



ZINGSTER SOMMERBRIEF

Juli, August und September 2020

Monatsspruch Juni 2020

„Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ 1. Kön, 19,7

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

mit aller Leidenschaft hatte Elia für seinen, für den einen Gott gestritten. Er hatte wütend und ohne Erbarmen die Propheten des Gottes Baal töten lassen. Und er hatte gehofft, dass dieser unerbittliche Kampf für seinen Gott, endlich erfolgreich und belohnt werden würde. Aber statt Gottes antwortet

ihm die Königin Isebel ebenso erbittert und erobst: Sie, die den Gott Baal verehrt, werde Rache üben. Wie Elia die Propheten ihres Gottes getötet hat, werde sie ihn töten lassen. Maßlos enttäuscht flieht Elia in die Wüste. Was sein Leben ausmachte, für seinen Gott zu streiten, bedroht nun sein

Fortsetzung auf der nächsten Seite ...



Noch vor wenigen Wochen war der Strand einsam und menschenleer ...

Foto: Harald Apel

Leben. Eigentlich hätte sich sein Gott doch erkenntlich zeigen müssen. Er hätte ihn mit Erfolg belohnen müssen oder zumindest hätte Gott ihm beistehen oder helfen können. Aber nichts dergleichen. Wenn all sein Eifer und Tun ohne Sinn war, wenn alles umsonst war, wozu war er dann da?

So sitzt Elia unter einem Ginsterbusch und wünscht sich, zu sterben. Es ist genug, stellt Elia für sich fest. Er ist am Ende. Jener Gott für den er gekämpft hat, ist nicht so wie er geglaubt hat. Mein Leben war ein Irrtum, den ich besser früher als später beende.

Elia legt sich, um zu sterben, um alles Vergebliche hinter sich zu lassen.

Doch jener Gott, der sich Elia so fern und verborgen gezeigt hat, lässt den enttäuschten Propheten nicht los. Obwohl Elia mit sich selbst am Ende ist, hat Gott mit ihm noch viel vor. Wenn Gott auch nicht so ist, wie es Elia von ihm erwartet, so ist er ihm trotzdem gerade in der Verzweiflung nah. Ein Engel des Herrn findet den Verlorenen in der Wüste und überbringt ihm seine Botschaft: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

Vielen mag es in den letzten Monaten ähnlich wie Elia gegangen sein. Da hatte man sich ganz genau ausgerechnet, wie alles kommen würde, hatte die Zukunft weit hinaus geplant, und dann war man so unerwartet ausgebremst worden. Die blühende Landschaft der Zukunft oder das glorreiche Ziel lag schon ganz nah und plötzlich fand man sich in der Wüste wieder. Da war mit unserer Macht plötzlich gar nichts mehr getan. Mitten in der vermeintlichen Allmacht waren wir ohnmächtig geworden.

Bisher konnten wir doch immer alles möglich machen. Jedes Hindernis war allenfalls eine Herausforderung, aber keinesfalls eine Grenze. Alles schien machbar, wenn man

nur sein ganzes menschliches Potential ausschöpfte. Die holde Zukunft war, selbst mit ihren Problemen, durch Künstliche Intelligenz und Biotechnologie schon sicher unter Dach und Fach. Was eigentlich konnte uns schon noch geschehen?

Ja, und dann waren wir, wie Elia, mit all unseren Plänen vielleicht nicht am Ende, aber zumindest am Abgrund. Unsere Tatkraft, unsere Zuversicht und unsere Möglichkeiten liefen ins Leere. Zwar nicht in die Wüste, doch aus der weiten Welt waren wir in enge Wohnungen geflohen. Da saßen wir mit uns selbst und waren in gewisser Hinsicht mit uns und unserem Latein am Ende.

Wie weiter, wenn es plötzlich nicht möglich ist, sich zu beweisen? Wie weiter, wenn der Erfolg nicht voraussehbar und planbar ist? Wie weiter, wenn erst der Irrtum, der Fehler oder der Irrweg klüger werden lässt? Wie weiter, wenn wir uns nur selbst erwarten dürfen und zugleich feststellen, wie bedürftig und unvollkommen wir sind?

Wie es mit Elia weiter geht, können Sie im 1. Buch der Könige Kapitel 19, ab Vers 8 lesen. Und vielleicht machen wir in dieser Zeit eine ähnlich erstaunliche Erfahrung mit uns und mit Gott, wie der aus der dunklen Höhle heraustretende Elia.

Pastor Harald Apel

Hinweis: Auch hier im Sommerbrief ist die Geschichte von der Verzweiflung und Ermunterung Elias für Kinder ab der Seite 6 erzählt.

Meditation zu Psalm 90,1.
Gott du bist uns Zuflucht für und für.
und die Errettung am Schilfmeer Exodus, 14

Sind wir
aus unserm Flehen auferstanden,
auf dass wir flüchten hin
zum Irgendwie und Anderswo,
so treibt ER uns
vom ausgebrannten Lehmsteinland
zum Meer,
wo Anfang und das Ende sich umfängen.
und legt
den weiten Himmel vor uns her.

Doch jeder Schritt,
wäre das Versinken
und jedes Weiter,
das Verlorengehen.

Es ist,
als könnte niemand
nur Flüchtling
noch einer Macht Gefangener sein.

Wir stehn,
da unsre Sehnsucht fällt und bleibt
gleich dem im Meer versunkenen Stein.

Doch wenn das Wasser steigt
in unsre Augen,
weil Freiheit uns
doch nur ertränkt,
und Knechtschaft
allen Blick zu Boden senkt,
dann teilt ER
mit unendlichem Erbarmen
das Meer.

Erwartet uns
mit seinen
ewig offenen weiten Armen.

Harald Apel

Abendmusiken im Sommer 2020 ...

Freitag, 26. Juni, 20 Uhr

Worte wie Musik - Heitere Lyrik & Orgel

Roswitha und Th. Sauer (St. Hedwig, Berlin)



Freitag, 3. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert, Denny Wilke (Nürnberg)

Freitag, 10. Juli, 20 Uhr

Konzert für Trompete & Orgel

Chr. Tiede (Usedom), Chr. Frommelt (Bonn)

Freitag, 17. Juli, 20 Uhr

Konzert für Violine & Orgel

Katrin und Matthias Wand (Köln)

Freitag, 24. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Domorganist KMD H. Galenkamp (Zwickau)

Freitag, 31. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Montag, 3. August, 20 Uhr

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln



Freitag, 7. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Sonntag, 9. August, 20 Uhr

Konzert der Familiensingewoche

Mitteldeutschland

Montag, 10. August, 16:30 und 20 Uhr

Konzerte mit Gerhard Schöne

16:30 Uhr, Familienkonzert „Alles muss klein beginnen“

20:00 Uhr, Konzertlesung für Erwachsene „Mein Kinderland“

Freitag, 14. August, 20 Uhr

Konzert für Viola & Orgel

Katharina Dargel und Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 21. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Freitag, 28. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Jan Doležal (Würzburg)

Montag, 31. August, 20 Uhr

Maxim Kowalev Don Kosaken

Freitag, 4. September, 20 Uhr

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 11. September, 20 Uhr

Konzert für Countertenor & Orgel

Karsten Henschel (Berlin) und Jan von Busch (Vellahn)

Freitag, 18. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

KMD Emil Handke (Barth)

Freitag, 9. Oktober, 20 Uhr

Giora Feidman & Sergej Tcherepanov / From Classic to Klezmer

Giora Feidman (Israel) und Sergej Tcherepanov (Lübeck)

... in der Peter-Pauls-Kirche

Auf die Reihe unserer Sommermusiken mit klassischer Musik können sich Musikfreunde auch in diesem Jahr freuen. Unsere von Baumeister Friedrich August Stüler, einem Schüler Schinkels, erbaute Kirche bietet dafür ein stilvolles Ambiente.

Im Mittelpunkt der reizvollen Kombination aus Solokonzerten und Konzerten mit Doppelbesetzung steht die Orgel, die Königin der Instrumente. Sie wurde 1986 durch die Orgelbaufirma Sauer aus Frankfurt/Oder als Nachfolgerin der bis dahin vorhandenen Memel-Orgel neu erbaut. Die Orgel zeichnet sich durch einen sehr guten Klang aus, der durch die klare Akustik im Kircheninnenraum ausgezeichnet zum Tragen kommt. Wir freuen uns sehr, Ihnen abwechslungsreiche Orgelkonzerte mit namhaften Künstlern anbieten können. Der Gewandhausorganist Michael Schönheit wird auch in diesem Sommer mehrmals zu erleben sein, ebenso Organisten aus Berlin, Lübeck, Zwickau, Würzburg, Nürnberg und anderen Regionen. Teilweise werden zum Orgelklang andere Streich- oder Blasinstrumente hinzukommen und den Besuchern eindrucksvolle Klang-erlebnisse bieten.



Foto: pr - © Stephan Haeger

Abgerundet wird unsere Konzertreihe mit Konzerten von und mit Gerhard Schöne, den Maxim Kowalev Don Kosaken, einem Chorkonzert der Familiensingewoche aus Mitteldeutschland und der Kammerphilharmonie Köln.



Ganz besonders freuen wir uns, Sie am 9. Oktober zu einem Konzert für Klarinette und Orgel mit dem Künstler Giora Feidman einladen zu dürfen.

Der Weltstar und sein kongenialer Orgelpartner Sergej Tcherepanov sind bei uns mit ihrem Programm „From Classic to Klezmer“ zu Gast. Zu hören sein werden auch Werke von Robert Schumann, W.A. Mozart, T. Albinoni, Scott Joplin, Max Bruch, Sigi Elman, Samuel Bugatsch sowie traditionelle und zeitgenössische Klezmersongs.

Seien Sie zu unseren Abendmusiken herzlich willkommen und nehmen Sie bei einem Konzert eine kleine „Auszeit“ aus dem sommerlichen Trubel!

Karten können Sie im Vorverkauf unter www.zingst.de oder www.reservix.de erwerben sowie an der Abendkasse.

Wir bedanken uns für die Unterstützung der Kur- und Tourismus GmbH Zingst.

Susanne Ziehank-Lipke

Elia will aufgeben

Wutentbrannt schnauft Königin Isebel durch den Palast. Das hatte noch keiner gewagt. Dieser größtenwahnsinnige Prophet Jahwes, dieser Elia, hatte ihre Propheten, die Propheten des Gottes Baal, wie Schlachtschafe töten lassen. Das war eine unmissverständliche Kampfansage, die auf der Stelle eine Antwort verlangte. Laut schreit die Herrscherin nach einem Boten. Dann befiehlt sie außer Atem: „Überbringe diesem Elia meine Antwort. Bis Morgen wird ihm geschehen, was meinen Propheten geschah. Wenn ich meine Götter nicht räche, so mögen sie sich an mir rächen.“

Dann verschwindet sie, um den Tod des Propheten zu planen.

Erschrocken empfängt der Prophet Elia die Ankündigung seines nahen Todes. Es ist aus-

sichtslos sich dieser Königin in den Weg zu stellen. Sie ist mächtiger und entschlossener als der König selbst. Schmerzlich muss sich der Prophet eingestehen, dass er jetzt um sein Leben laufen muss. Er, der Jahwes Macht wieder aufrichten wollte, muss sich nun ohnmächtig aus dem Staub machen. Wenn es denn so war, dass die Gewalt jener Baals- Königin größer war als Jahwes Gewalt, was blieb ihm dann zu tun? Was konnte er, der Prophet des guten alten Gottes Jahwe, dann noch erreichen?

Elia rennt einfach davon. Er läuft und läuft und als er zu sich kommt, merkt er, dass er an den Rand der Wüste geflohen ist. Sind es meine Hoffnungslosigkeit und meine Leere, die mich hierher geführt haben?, fragt Elia und weiß es nicht. Doch spürt er einen inne-



ren Ruf weiter ins Wüste und Leere vorzudringen. In Beerscheba verabschiedet er sich von seinem Diener und dann will er nur noch dahin laufen, wo nichts mehr ist. Kein Kampf. Kein Streit. Kein Widersacher. Kein Gott.

Einen Tag läuft Elia vor sich selbst davon. Es ist drückend heiß. Es ist so vergeblich. Es ist alles verloren. Diese Sätze umkreisen seine Gedanken wie Geier, die warten, dass da endlich einer aufgibt. Nicht nur müde des Tages, sondern müde seines ganzen Lebens lässt er sich unter einem Wacholder in den Sand fallen. Es ist, als riesele alle Zuversicht aus ihm heraus. Elia ist am Ende. Verloren und verbittert betet er: „Gott ich habe genug. Nimm meine Seele, bevor sie verdorrt. Ohnmächtig und ohne Kraft bin ich, wie alle meine Väter!“

Dann nimmt Elia Abschied von der Welt. Doch statt in den Tod, fällt er nur in einen tiefen Schlaf. Es ist der Schlaf eines völlig erschöpften Menschen. Ganz und gar hat sich Elia nun in Gottes Hand gegeben. Wie ein Kind liegt er darin. Aber dann spürt er diese sonderbare Berührung. Er ist nicht in die Tiefe gefallen. Er ist nicht verloren, sondern er wird gehalten. Er wird festgehalten. Das weckt ihn auf. Und so als gäbe eine Stimme ihm die Antwort auf sein Gebet, hört er die Worte: „Steh auf und iss!“

Zuerst denkt Elia, er sei auch nur im Traum erwacht, aber dann sieht er neben seinem Kopf ein Brot und einen Krug mit frischem Wasser. Er weiß nicht, ob das, was geschieht, Traum oder Wirklichkeit ist. Elia dämmert zwischen Licht und Dunkelheit, Abschied und Anfang, sterben und leben. Trotzdem tut er, was die Stimme befiehlt. Dann trägt ihn die Schwäche seines Geistes wieder davon. Er kehrt zurück in den Schlaf. Und zum zweiten Mal berührt ihn die Hand Gottes. Es ist bereits hell. Elia spürt nun mehr Anfang, mehr Leben in sich, so als wäre seine große Ohnmacht, seine Verzweiflung im Traum

zurück geblieben. Diesmal fordert die Stimme nicht nur, sich zu stärken, sondern sie erklärt auch wofür: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir!“ Elia begreift, dass das von ihm gedachte und gefürchtete Ende noch nicht das Ende seines Weges zu Gott ist. Nein, Gott erwartete ihn nicht im Tod, sondern irgendwo weit draußen im Leben.

Eben noch ohnmächtig und verloren, macht sich Elia auf. Er will dahin gehen, wo er Gott um die Antwort bitten kann, um die Antwort auf die Frage: Was hast du mit mir vor? Warum gibst du mir nicht zu verstehen, dass du in meiner Nähe bist?

Wie einer, der nur ein Ziel hat, zieht Elia durch Tage und Nächte bis er endlich am Gottesberg Horeb ankommt. Hier will er warten bis Gott erscheint und ihm Antwort gibt. In einer Höhle kauert Elia und hofft, dass es Tag wird, dass er Gott seine Frage stellen kann. In der Finsternis der Nacht und in der Finsternis der Höhle ist Elia entschlossen mit Gott zu ringen, wie einst Jakob am Jabbok. Noch ist der neue Tag nicht angebrochen, aber Elia liegt wach und schaut, ob aus der Finsternis ein Zeichen, ein erster Lichtstrahl kommt. Elia ertastet die Dunkelheit mit Fragen, aber keine seiner Fragen erreicht Gott.

Mitten im finsternen Suchen findet Gottes Frage ihn: „Elia, was machst du hier?“ Sie entdeckt ihn in der Finsternis seiner Gedanken.

„Warum macht deine Stärke mich nicht stark. Ich war es, der für dich eingetreten ist, als Israel seinen Bund mit dir verlassen hat, als es deine Altäre zerstört, deine Propheten mit dem Schwert getötet hat. Ich, als letzter deiner Getreuen, habe in Eifer für dich, Gott, gekämpft, dich gestritten und gemordet. Ich bin übriggeblieben und nun trachten sie mir das Leben zu nehmen. Warum lässt du das zu? Wo ist deine Macht? Ja, wo bist du überhaupt?“

Lange ist es still in der Höhle. Elia glaubt schon wieder nur gegen die schwarzen Höhlenwände geredet zu haben. Da hört er plötzlich klar und deutlich: „Komm heraus aus dem Verborgenen. Steig auf den Gottesberg. Du sollst mich erfahren!“

Elia springt auf und tritt heraus. Er tritt aus der Finsternis und steigt völlig außer Atem den Berg hinauf. Gleichzeitig mit seinem Aufstieg zum Gipfel steigt der Tag herauf. Oben spürt Elia einen Wind. Stark und gewaltig, dass er Steine und Felsen bewegt. Es ist jener Wind, der spüren lässt, wie lebendig man ist, der Wind der herausfordert, sich ihm entgegen zu stemmen. Aber Elia weiß, dass ist noch nicht Gottes Antwort. Es ist nur ein Zipfel von Gottes Gewand, der ihm entgegenweht. Es ist noch das große „Davor“. Dann beginnt die Erde zu beben. Nichts ist mehr fest. Das Oberste gerät nach unten. Das Unterste nach oben. Es ist ein Beben, das alles verändert und am Ende doch alles wie zuvor sein lässt. Die große ewige Verwandlung, die geschieht und doch nichts verändert. Elia spürt jenes Beben in allem Festgefügt und doch weiß er, dass es nur ein Fingerzeig Gottes ist. Es ist immer noch das große „Davor“.

Dann fällt Feuer wie Regen. Feuer, das endlich alles zu Asche und Staub werden lässt. Alles frisst es, selbst das, was groß und herrlich erscheint. Am Ende bläst der Wind darüber und verstreut es in alle Richtung. Elia fühlt ein Brennen, ein Sich Verzehren und er meint, dass er Gott kaum näher kommen kann. Das Feuer Gottes, das lebendig sein lässt und zugleich verzehrt. Elia hat es erfahren. Und doch spürt er, auch dies ist wie alles zuvor nur ein „Davor“.

Aber dann spürt er, dass hinter allem Gewaltigen, hinter allem Wehen, Beben und Brennen, etwas ganz Sanftes kommt. Gleich einer Melodie, die aus aller Erdschwere erhebt. Und in diesem Augenblick weiß Elia, Gott ist ganz nah. Er ist jenseits all dessen, was gewaltig ist. Und trotzdem ist es stark, ihn ins Unendliche zu erheben. Er spürt eine Leichtigkeit, die selbst das Schwerste zu sich aufsteigen lässt.

Elia tritt einen Schritt vor, schließt die Augen und spürt, dass er in diesem Augenblick eins ist mit Gott.

Harald Apel

aus **„Erzähl, dass ich es glauben kann“**

Verlag Herder,

Format: 13,5 x 21,5 cm, 160 Seiten,

Gebunden, ISBN 978-3-451-31162-8

Viola und Orgel auf CD



Die CD **„Abendmusik in der Peter-Pauls Kirche in Zingst“** mit Katharina Dargel (Viola) und Michael Schönheit (Orgel), beide Gewandhaus Leipzig, können Sie im Pfarrhaus oder im Lesecafé für 12 € erwerben.



Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr sind Sie herzlich zum Gottesdienst eingeladen. Damit Sie sich diesen Termin nicht merken oder eintragen müssen, erinnern wir an diese Einladung sonntags um 9:30 Uhr mit einem Läuten der Glocken.

Für die Kinder haben wir in der Kirche am Ausgang zur Seeseite eine Kinderspielecke eingerichtet. Hier können kleinere Kinder beschäftigt werden. Damit haben Eltern und Kinder die Möglichkeit entspannt zu bleiben.

Zum Abendmahlsgottesdienst laden wir vorerst nicht ein. In diesem Zusammenhang bitten wir die geltenden Regeln zur Vermeidung einer Ausbreitung von Covid 19 zu beachten.

Fortan finden Sie in den Monatszetteln zum jeweiligen Sonntag die Angabe zum Thema des Gottesdienstes.

Termine für Kinder und Jugend

Nach den Ferien starten wir mit den Kindern der Christenlehre und den Vorkonfirmanden mit der 2. Sommernacht im Pfarrgarten. Am 21. August um 18 Uhr schlagen wir die Zelte auf und am 22. August um 12 Uhr bauen wir sie wieder ab. In der Zeit dazwischen werden wir planen, spielen, nachwandern und baden gehen. Genauere Informationen kommen per E-Mail.

Die Christenlehre beginnt dann mit dem 27. August wie immer um 14:30 Uhr

Der Konfirmationsunterricht wird einmal in der Regel am 1. Samstag im Monat sein. Beginnen werden wir aber schon am 29. August um 11 Uhr. Wir treffen uns dann gemeinsam mit der Jungen Gemeinde zu einem Ausflug nach Stralsund.

Geburtstage

Im Juli, August und September haben Geburtstag, werden 70 Jahre oder älter:

Heidemarie Ditt	Ingrid Nachbar
Sigrun Dorniok	Dorothea Niche
Dr. Karl-Günter Guiard	Ursula Parow
Herbert Hähnel	Bärbel Petz
Eckhard Hammerich	Martin Raudßus
Brigitte Heinrichs	Axel Reinert
Ute Holz	Renate Reinert
Friedgard Hünrichs	Gerda Rhody
Elke Jelken	Hannelore Roesch
Annemarie Junge	Wilhelm Rückert
Christina von Klitzing	Helga Schröter
Jürgen Koerber	Gerhard Spötter
Roswitha Kullmann	Joachim Stapusch
Alice Lau	Erika Ukat
Hildegard Lehmann	Edith Vick
Heidi Lewerenz	Brigitte Volz
Ursula Littmann	Friedrich von Wedelstädt
Heidi Mehte	Käte Weidmann
Horst Mehte	Ingrid Weirauch
Dorit Miethe	Brigitte Wendel
Ruth Milbratt	Ingeborg Wittenborn
Adolf Möhring	Hanne-Lore Wolff



Senioren

Für den 15. Juli ist ein Ausflug zum Rosengarten Gut Groß Siemen geplant. Wir brechen um 12:30 Uhr von Zingst auf. Um genügend Fahrplätze bereit zu halten, ist es nötig sich anzumelden.

Auch für den August ist ein Ausflug in den Pfarrgarten Starkow oder in das Schloss Gelbensande geplant. Hierzu gibt es zeitnah entsprechende Informationen.

Hilfe für ein Krankenhaus im Tschad

Liebe Gemeindemitglieder, die Corona-Krise verunsichert und ängstigt – weltweit.

So geht es auch den Menschen in den Regionen, in denen unser Hilfswerk Brot für die Welt tätig ist. Ob auf dem Land oder in den großen Städten, die ärmsten Teile der Bevölkerung haben wenig oder keinen Zugang zu Ärzten und Krankenhäusern, zu sauberem Wasser, zu Toiletten, zu Seife, geschweige denn zu Desinfektionsmitteln. Sie leben auf engstem Raum zusammen. Eine fatale Ausgangssituation für die Krise und ein idealer Nährboden für den Virus. Ausgangssperren führen dazu, dass viele Menschen nicht mehr arbeiten können, und so das kleine Einkommen wegfällt.

Die Unterstützung für die Ärmsten der Armen auch im Gesundheitswesen zählt seit langem zu den Schwerpunkten der Arbeit von Brot für die Welt. Jetzt ist sie besonders nötig.

Eines dieser Projekte, das von Brot für die Welt unterstützt wird, ist das Krankenhaus von Koyom im Südwesten des Tschad.

Dr. Djékadoum Ndilta eilt von Patient zu Patient, von der Intensivstation in den Aufwachraum, er hilft bei Geburten, sorgt sich um frisch Operierte, geht zu den Tuberkulosepatienten. Er ist der leitende Arzt im einzigen Krankenhaus in einem Umfeld von 72 km.

Wer es hierher geschafft hat, kann sich glücklich schätzen: Die Klinik ist die Einzige in



Der Tagesablauf des leitenden Arztes Doktor Djékadoum Ndilta (44 Jahre, mit Stethoskop) beginnt mit der Visite. Doktor Djékadoum Ndilta mit einem kleinen Patienten in der Kinderstation.

einem Gebiet, in dem fast 100.000 Menschen leben. Weltweit zählt der Tschad zu den Ländern mit der geringsten Ärztedichte.

Zu all den Sorgen, die den Mediziner Tag für Tag umtreiben, kommt nun eine neue hinzu: das Coronavirus. Seit Tagen informiert der Arzt seine Krankenschwestern und Pfleger ausführlich über das Virus. Alle seien in der Lage, mögliche Verdachtsfälle zu erkennen und die Patienten zu isolieren.

„In unserer Region leben die Menschen auf engstem Raum zusammen, und viele haben weder Toiletten noch sauberes Wasser“, sagt der Arzt. Hinzu kommt, dass nicht alle die grundlegenden Hygieneregeln beachten: „Die schlechten Angewohnheiten zu bekämpfen – das ist die große Herausforderung im Kampf gegen das Virus.“

Die Arbeit des Krankenhauses und aktuell die Aufklärungsarbeit über Hygiene wird von Brot für die Welt unterstützt. Die Menschen im Tschad benötigen besonders jetzt in der Corona-Krise unsere Unterstützung. Überall auf der Welt müssen wir gemeinsam handeln, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Und wir brauchen dafür Ihre Unterstützung mit Ihrem Gebet, Ihrer Kollekte für die Arbeit von Brot für die Welt. Gott segne Gebende und Gaben!

Brot
für die Welt

Helfen Sie helfen.

www.brot-fuer-die-welt.de

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB



Aufklärung zum Thema Hygiene ist das Gebot der Stunde, denn die Menschen in der Region leben auf engstem Raum zusammen.

Fotos: Christoph Püschner / Brot für die Welt

Öffnungszeiten:

Lesecafé mit Eine-Welt-Laden

Das Lesecafé mit dem Eine-Welt-Laden ist jeweils zum „Mittwochstreff“ von 14:30 bis 16:00 Uhr und nach den Gottesdiensten geöffnet.

Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 qm) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“.

Sie liegen idyllisch im Wald und nur etwa 200 Meter vom Strand entfernt.



Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 35 € bis 70 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.

„www.meer-und-wald-haus.de“

Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke,
„Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de“

Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof

Seit Jahren bieten wir in unserer Kirchengemeinde Produkte an, die den Herstellern in



ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt, dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch int. Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen.

Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.



Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Fred Rusanganwa. Ihm wird von der „Kinderhilfe Ruanda“ – einem Hilfsprojekt, dem unsere Gemeinde seit Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen seines schwierigen Lebens finanziell geholfen.

Impressum und Kontakt:

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der
Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst
Pastor Harald Apel

Kirchweg 8 • 18374 Zingst

Tel.: 038232-15226 • Fax: 038232-15455

E-Mail: post@ev-kirche-zingst.de

Internet: www.Ev-Kirche-Zingst.de

Redaktionsschluss: 22. Juni 2020

Satz: Bernd Rickelt - www.FotoWebPrint.de